Zeitschrift: Der Postheiri : illustrierte Blätter für Gegenwart, Oeffentlichkeit und Gefühl

Band: 21 (1865)

Heft: 50

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Postheiri

Honny soit qui mal y pense.

21. Bd. 1865.

№ 50. 16. Dezember.

Illustrirte Blätter

für Gegenwart, Oeffentlichkeit und Gefühl.

Abonnements-Preis für den ganzen Jahrgang von 52 Nummern Fr. 6.

Aufruf des blauen Leist's an das Schweizervolk.

Liebwärthe Mitburger, Hindersäßen und anderes G'schmürz, — unsern eidsgenössischen und freundnachbarlichen Gruß zuvor!

Haringegen aber ist uns in unserer letzten Sitzig von unserem würdigen Mitglied, dem Grichtsäß, der länge Zeddel vorgewiesen worden, wo die Herren z'Bern oben zämen revidungglet haben und wir am vierzächeten Jänner nächstkünftig darüber abstimmen sollen. Hat uns aber das Gerevidunggel nüt g'fallen und werden — wie d'St. Galler — „neun mal nein" stimmen und wollen hiermit dem Schweizervolk sägen worum.

1) Wegen dem Mäß und Gwicht. Wär schon gut wenn die Schöppen größer würden; aber allimol, wenn an dem Gschäft g'rüehrt wird, werden die Gütterli kleiner. Qwod non, sagt der Kaplon. Auf Antrag des Stadtpfeifers entschieden: Nein!

2) Wegen der Religion. Ist schon lätz, daß die Reformirten eine Kilche bauen auf dem Werkhof, wenn man es schon nicht laut sagen darf wegen dem neumödischen Tolleranz. Jetzen aber gar noh die Dürken, die Heiden und Normonen? Und wenn selbige dann Moscheen und andere Götzentempel bauen wollten, müßt' ihnen die Gmeind noch das Holz zum Dachstuhl dazu geben? Jamais! Einstimmig: Nein!

3) Wegen dem Stimmrecht der Hintersäßen. Scheint eine Fleitig zu sein, daß die Hintersäßen auch sollen können in der Gmeind mitstimmen! Jo wollen! Wir merken den Pfeffer. Brinzibus obst han, darum: Nein!

4) Wegen dem Tellen. Sollen öppen die Hintersäßen nicht tellen und steuern? Das wäre afen sauber. Der blaue Leist hegt im Gegentheil den Volkswunsch, daß nur die Hindersäßen tellen sollen, die Burger aber nicht. Bis dieser Artikel kommt, sagt der blaue Leist: Nein!

5) Von wegen daß die Niedergelassenen sollen dörfen helfen die Kantonsröth machen und dann kogen mit trinken und mit haseliren. Ist leider bei uns schon so und hülfen wir es lieber wieder abschaffen. Darum gleichfalls und mit Nachdruck: Nein!

6) Von wegen dem Glauben. Wofür zahlen wir die Pfärrer und Schulmeister, wenn man glauben dörfte, was man will? Haringegen aber wir sagen: Nein!

7) Von wegen dem Prügeln. Haben die unliebsame Erfahrung machen müssen, daß seit dem die Herren z'Bern das Prügeln haben verbieten wollen, das Volk auf den Gassen und in den Pinten und vornehmeren Wirthschaften erst recht

prügelt. Es ist fast, wie albez, wo man um Zähni das Thor geschlossen hat und gerüeft: „wer inen will, der lauf!" Das Prügeln ist ein Grundrecht. Auf Antrag des Stadtmajors entschieden: Nein!

8) Gschriftstellerisches Eigenthum. Haben auch einmal einen Gschriftsteller und Kinstler gekannt; der hatte aber kein Eigenthum. Unnöthig und also: Nein!

9) Wegen der Lotterei. Das wäre afen schön wenn man nümmen mehr alte Ladenhüeter verlotteren könnte und daraus ein schönes Geld lösen. Und wenn ein Burger Lust hat in die Mucheimelotterei zu setzen, warum nicht. Lotterfreiheit soll sein, darum: Nein und neunmal nein!

Liebwärthe Burger, Hindersässen und anderes G'schmürz, in'sbesondere in Gallörien, Pumpelusien und Raurachien! Wir im blauen Leist sind auch liberale Mannen, wo sich nicht von den Bundsbaronen wollen commandant- oder gar majorisiren lassen. Wir im blauen Leist wollen auch die Volksrechte und wenn uns ein Gesetz nicht gefällt, es abengheien und den Bach ab schicken. Haben auch schon den Feldbrunnen den Bach ab geschickt und ist eben lätz, daß es in eidsgenössischen Dingen nicht so leicht goht, z. B. mit dem Gotthardt. Würden sonst mit Freuden aus dem dunkeln Hintergrund unser „Understitzt" erschallen lassen. Indessen sind auch wir parat zu den fufzigtusig Untergschriften unser bescheidenes Schärflein beizutragen und singen mit freundeidsgenössischem Handschlag hinter unsern Schöppen unentwegt:

Das Volk steht auf,
Der Sturm bricht los,

womit wir gehorsamst schließen.

Der Vorsitzer:
Hilarius Immergrün.

Der Gschriftführer:
Crispinus Ofenhocker, zubenannt
„der Gschmeißmacher."

Reimräthsel für zeitungslesende Häfelischüler.

1. Wer revidirt die europäische Karte?	Der Bi — und der Bo — — —.
2. Welchem Fürsten wird das Lob der Weisheit gezollt?	Dem seligen König Le — —.
3. Welcher Potentat zappelt wie im Netze der Lachs?	In Me — — der Kaiser M —.
4. Wohin sind die Schleswig-Holsteiner gelaufen.	Vom Regen unter die Tr — —.
5. Was wollen in der „Nation" die Ohnehosen?	Die Genfer machen zu Fr — — —.
6. Warum wollen sich die Bündner der Revision nicht fügen?	Weil sie fahren möchten durch den Spl — —.
7. Wer steht in Gefahr zu fallen in Sonderbundssünden?	St. G — — und Grau — —.
8. Wem muß man das Regieren überlassen? Sie versteht's ja!	Der Langenthaler Hel — —.
9. Wohin führt sie den Bundeswagen keck?	In den Graben oder in den D —.

Bung Schur Heiri!

Du wirsch di wohl no b'sinne wie üsi wyse, fromme, fürsichtige Here und Burgere der Stadt und Republik Bärn der letzt Früelig dur die patriotischi Ufopferung vom Stabhouptme Van der Dropf und andere Draguner der Burgerchnebel g'rettet hei — i ha dir's sälbisch g'schribe — und zum Dank derfür hani no lang nachher Manne adroffe die mer es Hefti gschnitte hei wie usbälgleti Eihorne.

He nu! letzti Wuche hei mer du halt wieder ordinäri Burgerg'meind g'ha. Jungs G'ficht ischt nid viel da g'si, aber deschi meh vo dene alte zäye Burgere mit höche Vatermördere und mords dicke Mäntli, die z'ringelum mit Maudifälle verbändlet si. D'Traktande si fast alli suber düregange wie

dür'ne Chlistiersprütze; nume es paar „freii Bärner", die z'hinderst a der Wand g'hocket si, damit si emel der Rügge deckt heige, hei e großartigi Opposition g'macht, wenn dußze e Hund bulle het.

Es isch scho bald Zwölfi g'si; es isch scho mängem d's Bratis anere guete Saaße i Gidanke vorg'schwebt, da isch uf eis mal der Präsident vo de Dämone und Froste ufg'stande, si hei ne glaub Hr. Fosinne g'namset — het zwöi mal tief g'athmet u dur wenige dütleche Worte erklärt: Mini vielgeliebte und getreue Burgere, mir möü uf dä Wäg mit dem Holz nümme b'cho — es git de i Zuekunft — es Chlafter Holz minder.

Tusig Türggesaubrägel! g'schmulzene Säubänz! hättisch du da di G'sichter vo dene ehrefeste, fromme, edle, wyse und fürsichtige Burgere g'seh, es isch mi thüri Seel zum Versprütze g'si. Die Süfzer si da umeg'floge u hei tönt, wie ufeme Resonanzbode. Es ganzes Chlafter Burgerholz minder! — Isch das nid gägen alli G'setz u gäge d'Religion!

Still und fister, wie verbrönnti Cherzedäche sysi bald druf langsam mit schwärem Härze zu ihrne Fraue heig'wandlet.

Der Zähringer im Zytglogge.

Schreckliches Schiksal des bürklischen Civilwehrkleides.

Der schweizerische Wehrstand verbannt das Civilwehrkleid in das Loch der Vergessenheit.

Feuilleton.

Das Urner-Lotterie-Rad.

Jetzt ist es fertig mit der Urner-Lotterie. Nicht die Bundesrevision wird ihr den Garaus machen, sondern ihr Untergang ist vom Schicksal bestimmt und bereits angekündet. Wie das Geschick Trojas an dem Palladium hieng, so hängt die Existenz der Urner-Lotterie an einem Palladium, an dem Lotterie-Rade. So lange Dieses in Altdorf gehütet wurde, konnten weder die Bundes- noch die Ryniker-Versammlung der Lotterie etwas anhaben. Jetzt ist es den Ulyssen von Nidwalden gelungen, das Rad aus den festen Mauern des Lotterie-Tempels von Altdorf nach Stans zu entführen in die Nähe Winkelrieds. Es ist eitel Firlefanz, wenn behauptet wird, die Stanzer wollten damit ihre Spitallotterie ausspielen. Die Stanzer sind Füchse; nicht nur wird das Urnerlotterie-Palladium Altdorf nicht mehr sehen, sondern es wird nächstens zu den Füßen der Winkelried-Gruppe feierlich verbrannt werden.

Aus der Michelsburg.

Hier kann der große Rath nicht verhandeln, weil die Landesväter nicht Zeit haben zusammenzukommen. Darüber großer Lärm in den Zeitungen; ganz unnöthig! Die Freiburger haben Besseres zu thun, als in den großen Rath zu sitzen; sie müssen den Jesuiten-Missionären nachlaufen, die überall predigen. Daher auch die Wuth über die neue Bundesverfassung, weil sie den Jesuiten-Artikel stehen ließ. Wäre der gestrichen, so würden die Jesuiten gratis das Regiment in Freiburg übernehmen, damit die frommen Freiburger nicht durch weltliche Geschäfte an ihrem Seelenheile gehindert würden. Pater Joos aus Böllenopel würde vom Pater Roh zum Colonialminister ernannt und dürfte noch eine ganze Colonie der naiven Böllenopeler, die er an der Nase herumführt, an den Ufern der Saane ansiedeln als Muster-Colonie.

Sprachstudien in Timat-Athen.

A. Comment vous *portez* vous?
B. J han-se nüd offe glah.

A. Good night, Sir!
B. So, schneit's emal? S'wär scho rächt.

Gespräch aus der Gegenwart.

Meier: Weißt Du, worin der Grütliverein von Basel und die Regierung von Baselland einander ähnlich sind.

Dreier: In der uneigennützigen Vaterlandsliebe.

Meier: Dummheiten! In der Consequenz sind sie sich gleich. Beide, der Grütliverein und die Basellandschaftliche Regierung mit dem Vorstecher Hähner erklären sich gegen die Prügelstrafe; wenige Tage später läßt der Vorstecher Einen im Mustergefängniß Liestal krank prügeln, und der Grütliverein von Basel erklärt, daß er den § in der revidirten Bundesverfassung, der das Prügeln verbietet, verwerfen werde. Man nennt Dieses neuere Poletik!

Dreier: Solche Brüder muß man haben, die verwerfen, was wir haben!

Dienstbarer Geist: So, Hr. Apitheker, jetz hätt'ich no gern en Brechmittel für min Meister.

Apotheker. Ja, schauet, Jumpfere, das chan ich euch nid gäh ohne Rezept. Es ist im Gsetz verbote und ich bin erst ganz chürzli beeidigt.

D. Geist: So, erst ganz chürzli? Ist nid en länger vereidete Apitheker hie in der Stadt?

Erklärung.

Es ist Lüge und Verleumdung, daß in Culturien die Gerichtspräsidenten harmlose Vagabunden und Langfingerer polizeilich prügeln lassen, nein ihre Schreiber thun dieses. Soviel zur Steuer der Wahrheit und der Ehre der Civilisation Culturiens

Lang aus Oftringen,
bezirksschreiberlich ruthengestrichener Culturier.

Deutsch-französisches Preisräthsel.

Wodurch sind Noah und Ryniker berühmt geworden?

Briefkasten. Buckeli: Wüste! — Schnuggel: Benutzt. — A. Br. in B. Nicht übel. Könnte fortgesetzt werden. — C. B. in Z. Injuriös. Heinrich hat während seinem 21jährigen Bestehen niemals einen Preßprozeß auszufechten gehabt. — Springinsfeld. Nicht pikant. — Piccolo: Du hesch e sinnstörende Druckfehler dur d'Fädere la schlüffe. Mir hei du derna us em Christoffel e Zähringer gmacht. — X. in L. So was muß man hören um darüber zu lachen; geschrieben und gedruckt verliert es seine komische Wirkung. —

Verlag von **Jent & Gaßmann. — Solothurn.** — Druck von **J. Gaßmann, Sohn.**